

LZ trifft .... Ingeborg Pongratz

# Energiebündel mit Augenmaß

## Nach 25 Jahren hat die Vorsitzende des Kneipp-Vereins ihre Nachfolge geregelt

Von Rita Neumaier

Für Ingeborg Pongratz vergeht heute kein Tag ohne Kneipp-Anwendung: Tautreten, Arm- und Kniegüsse, Wadenwickel: Die Methoden des Bad Wörishofener Pfarrers Sebastian Kneipp haben ihr auch schon geholfen, als sie noch als Kommunalpolitikerin ein enormes Pensum zu bewältigen hatte. Nach 25 Jahren hat sie jetzt das Amt der Vorsitzenden des Landshuter Kneipp-Vereins an ihre bisherige Stellvertreterin übergeben. „Es war einfach Zeit für einen Generationswechsel“, sagt die 73-Jährige.

Ihr Ehemann Hans Pongratz hatte sie Mitte der 80er Jahre mit der Mitteilung überrascht: „Wir sind jetzt Kneipp-Mitglieder“. Das sei doch was für alte Leute, meinte sie damals noch. Bald aber entdeckte Ingeborg Pongratz die wohltuenden Anwendungen des Wörishofener „Wasserdoktors“ für sich und vertiefte sich in dessen Wissenswelt.

Die damalige Kneipp-Vorsitzende Lieselotte Neuhaus bestimmte sie 1995 ganz klar zu ihrer Nachfolgerin. Das bedeutete ein weiteres Amt für die Mutter von zwei Töchtern, die über Kindergarten- und Elternbeirat den Weg in die Politik gefunden hatte. Als Vorsitzende des Kneipp-Vereins führte sie monatliche Veranstaltungen ein und auch eine wöchentliche Radgruppe. Unter den Mitgliedern ist ein soziales Netzwerk entstanden, das sich täglich im 1965 eingerichteten Kneippwinkel des Stadtbades trifft.

Als Ingeborg Pongratz Vorsitzende wurde, hatte der Verein etwa 120 Mitglieder; heute sind es fast 300. Sie freut sich, dass auch immer mehr junge Menschen darunter sind. Auch der Vorstand habe sich nun fast völlig verjüngt. Der Generationswechsel war gewollt: Die Kandidaten zur Neuwahl hatte der Vorstand selbst vorgeschlagen. Nach 25 Jahren wollte auch die erste Vorsitzende jemand Neues ans Ruder lassen.

Mit einem Riesen-Blumenstrauß und einer bewegenden Laudatio hat man sie bei der Jahresversammlung verabschiedet. Allerdings nicht, ohne sie umgehend zur Ehrenvorsitzenden zu ernennen, und auch im Mitmach-Beirat will man nicht auf sie verzichten. „I hätt's ned braucht“, sagt Pongratz, aber gefreut habe sie sich schon über die liebevollen Ehrungen. Sie hat ein gutes Gefühl, wie es im Kneipp-Verein jetzt weitergeht, wenn auch „anders und moderner“, nachdem der Vorstand sich gerade verjüngt hat.

Ihre Nachfolgerin Sigrid Sigorski ist 54, „so alt, wie ich verheiratet bin“. Hans Pongratz, Vorsitzender des Stadtjugendrings, und Ingeborg Pongratz, die nach einer kaufmännischen



Ingeborg Pongratz schwört selbst auf die Anwendungen des „Wasserdoktors“ Pfarrer Kneipp.

Foto: Christine Vinçon

nischen Ausbildung als Verwaltungsangestellte bei der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Niederbayern-Oberpfalz arbeitete, haben sich 1965 im Landshuter Café Düll kennengelernt. Ein Jahr später wurde Hochzeit gefeiert. Ihr Mann habe sie immer unterstützt, sagt Pongratz, die nicht nur als Kommunalpolitikerin Karriere machte.

### Weiterhin für den Verband im Einsatz

Als Landesvorsitzende des Kneipp-Vereins hat sie 120 Vereine mit 20000 Mitgliedern zu betreuen. „Damit habe ich jeden Tag zu tun.“ Als Präsidentin von Kneipp Worldwide hat sie zumindest Unterstützung vom Generalsekretariat in Bad Wörishofen. In dieser Funktion war

sie schon in vielen Ländern unterwegs. „Das wäre noch ausbaufähig. Südkorea ist gerade interessiert“, sagt sie fast sinnierend. Kneipp, das war ihr Leben, seit ihre beiden Töchter erwachsen sind und sie nicht mehr im Landtag beziehungsweise im Landshuter Stadtrat sitzt. Zuhause im Landshuter Klotzviertel kocht sie täglich für sich und ihren Mann und freut sich, wenn ihre drei Enkelkinder in den Ferien zu Besuch sind.

Geboren wurde Ingrid Pongratz in Passau. Ihr Vater war als Schreinermeister und Orgelbauer an vielen Orten im Einsatz; die Familie mit ihren zwei Buben und der Tochter musste oft umziehen. „Ich bin in der Französischen Schweiz eingeschult worden, als Migrantin, die das auch zu spüren bekommen hat“, erzählt Pongratz, die mit zwölf Jah-

ren schließlich nach Landshut kam. Über ihr späteres Engagement im Kindergarten- und Elternbeirat fand sie den Weg in die Politik.

### Politischer Weg führte über Frauenthemen

Als Stadträtin erkannte sie bald, dass sie ihre eigene Stimme finden musste. Und „weil man das ja nicht alles der SPD überlassen konnte“, griff sie immer wieder Frauenthemen auf, wobei sie zu deren Durchsetzung mit den Grünen- und SPD-Frauen an einem Strang zog. Während es etwa in Straubing schon längst flexible Öffnungszeiten an Kindergärten, eine umfassende Kinderbetreuung in Tagesstätten und Schulen gegeben habe, seien die Landshuter CSU-Stadträtinnen als Sozialistinnen beschimpft worden, wenn sie sich für Kinderkrippen und Frauenhäuser einsetzten.

Sehr zu leiden hatte Pongratz auch unter ihrer Ablehnung für den Hofbergtunnel. Gemeinsam mit ihrer Fraktionskollegin Rosemarie Schwenkert hatte sie dagegen gestimmt; worauf sie von vielen nicht mehr begrüßt wurde. Noch heute ist Ingeborg Pongratz der Ansicht, dass schon damals ein umfassender Verkehrskonzept für Landshut hergemusst hätte.

Fragt man sie nach dem Grund für ihr politisches und gesellschaftliches Engagement, sagt sie achselzuckend: „I bin halt a Energiebündel und hob o'geschohn, wo's ganga is.“ Ein Energiebündel, das nie das rechte Maß verlor, um auch wieder zu sich selbst zu finden.

Sechseinhalb Jahre lang war sie Abgeordnete im Bayerischen Landtag und Mitglied des Ausschusses für Sozial-, Gesundheits- und Familienpolitik sowie Mitglied des Ausschusses für Bundes- und Europaangelegenheiten. „Das ist mehr als ein Vollzeitjob!“, sagt sie. Dass sie diese Zeit gesundheitlich gut überstanden hat, führt sie darauf zurück, dass sie sich, wann immer es ging, in die Natur flüchtete. „Man kann es auch Waldbaden nennen“, sagt Pongratz. Und das hat auch Pfarrer Kneipp schon empfohlen.

### Ingeborg Pongratz

1975 trat sie in die Junge Union, die Frauen-Union (FU) und die CSU ein. Von 1979 bis 2003 war sie FU-Kreisvorsitzende Landshut und ist seit 1995 Bezirksvorsitzende der Frauen-Union Niederbayern.

1982 wurde sie stellvertretende CSU-Kreisvorsitzende in Landshut. Von 1984 bis 2020 war sie CSU-Stadträtin und von 1990 bis 1994 stellvertretende Fraktionsvorsitzende. 2002 bis 2008 gehörte sie dem Bayerischen Landtag an.